

**Predigt von Pfr. Hubert Lenz am 14.10.2018 anlässlich 50 Jahre  
Jungfeuerwehr HARD mit Segnung der neuen Standarte**

**Jes 43,1-3a; Lk 10,25-37**

Liebe Jungfeuerwehrlern, liebe Feuerwehrleute, liebe Festgäste!  
Liebe Pfarrgemeinde, liebe Mitchristen!

Gott hat uns jetzt mit einem alt bekannten Evangelium angesprochen  
– mit der Geschichte vom Barmherzigen Samariter

Dem voraus geht das Doppelgebot der Liebe:

**Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen und den Nächsten wie dich selbst. Von diesem Doppelgebot der Liebe stammt das Motto der Feuerwehr:**

**Gott zur Ehr und dem Nächsten zur Wehr**

Genau das leben die Feuerwehrler!

Ich möchte heute am Anfang meiner Predigt **im Namen Gottes und auch im Namen der Menschen ein großes DANKE SCHÖN sagen**

Den Jungfeuerwehrlern für ihre Bereitschaft, sich auf den Feuerwehrdienst vorzubereiten. Und all den Feuerwehrlern für ihren oft gefährlichen Einsatz – eben Gott zur Ehr und dem Nächsten zur Wehr. Vielen Dank (>>> und APPLAUS)

**Gott zur Ehr und dem Nächsten zur Wehr**

**Ihr Feuerwehrler lebt Jesu Doppelgebt der Liebe in der Feuerwehr, bei euren Einsätzen.**

Ich möchte ein paar Anregungen geben, wie wir dieses Doppelgebot der Liebe im alltäglichen Leben verwirklichen können.

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken – gar nicht ohne diese Beisätze – mit all deiner Kraft und all deine Gedanken.

**Ich weiß nicht, welche Rolle Gott und der Glaube an Gott in eurem Leben, im Alltag spielt.**

Mich hat einmal ein junger Mann gefragt: Wie kann ich an Gott glauben, wie kann ich den Glauben im Alltag praktizieren?

Da habe ich ihm gesagt: **Danke Gott für das Selbstverständliche im Leben!**

Probier mal im Alltag, immer wenn du was Cooles, was Glückliches, was Wohltuendes erlebst: ein Naturerlebnis, ein liebes Wort, etwas Gelungenes, ein Lob, einen lieben Blick, ein Kuss, ein gutes Essen, ein Schluck Bier ... Dass du dann einfach sagst: Lieber Gott DANKE dafür! Wenn man das regelmäßig macht, bekommt Gott auf einmal eine tragende Rolle in meinem Leben.

**Und dann heißt es: Du sollst den Nächsten lieben wie dich selbst.**

Und es wird konkretisiert, wer der Nächste ist, nämlich der, der meine Hilfe braucht.

**Da fällt mir ein, dass heute in Rom Papst Franziskus ein paar Menschen zu neuen Heiligen macht. Unter ihnen ist Oscar ROMERO.**

Den kennen vermutlich nicht so viele. Er ist einer meiner Lieblinge – ich bewundere ihn.

Oscar Romero war Erzbischof in San Salvador zur Zeit als dort das Militär herrschte. Er hat sich eingesetzt für Frieden und Gerechtigkeit. Gegen die Unterdrückung der einfachen Menschen. Das kostete ihm das Leben. Im Jahre 1980 wurde Romero während einer Messe erschossen.

**Was wir von ihm abschauen können, ist die Zivilcourage.**

Nächstenliebe klingt etwas fromm:

**Dem Menschen in Not helfen – um das geht es – und vor allem auch um Zivilcourage. Aufstehen und gegen Ungerechtigkeit kämpfen, wenn ich merke, dass ein Mitmensch gemobbt wird, benachteiligt wird**

### **Zivilcourage heißt aber auch**

- sich Einsetzen für Umweltschutz und Lebensschutz ,
  - sich Einsetzen gegen Abtreibung und gegen Euthanasie,
  - sich Einsetzen für verfolgte Christen, auch für die Flüchtlinge, für Arbeitslose,
  - sich Einsetzen für alte und kranke Menschen, für Behinderte
- Zivilcourage ist konkrete Nächstenliebe

Liebe Feuerwehrler!

**Auf dem Feuerwehrhaus und auch auf der neuen Standarte ist der Hl. Florian abgebildet.** Er hat vor 1700 Jahren gelebt, er war Feuer und Flamme für Gott. Der Glaube an Gott hat ihn stark gemacht.

### **Gott zur Ehr und dem Nächsten zur Wehr**

Florian heißt der Blühende – der große Feuerwehrpatron gibt uns also schon mit seinem Namen den Auftrag, unseren christlichen Glauben, die christlichen Werte zum Blühen zu bringen.

Und so heißt auch der Text, mit dem ich meine Gedanken schließen möchte:

### **Das Christentum zum Blühen bringen!**

Zum Glück gab es Menschen  
und es gibt sie immer noch,  
die dem Christentum menschliches Antlitz verleihen.

Zum Glück gab und gibt es Menschen,  
die den Glauben zum Blühen bringen,  
mit frischem Duft und bunten Farben  
– auch in schwierigen Zeiten.

Zum Glück gab und gibt es Menschen,  
die das Christentum leben:  
gerne – echt – mit Weitblick und Tiefgang,  
für andere und mit anderen,  
ohne viel Aufheben – mitten im Leben.

**Zum Glück gibt es diese Menschen auch unter uns.  
Lassen wir uns von ihnen anstecken!**